

Watt-Stärke

Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt i.H.



Hafenumschlagplatz
in Neustadt i. H.

Seite 2 | 100 Jahre Stromversorgung

Seite 6 | Die Energiewende

Seite 16 | Mitmachen und gewinnen!

2 | 2014



Strom | Gas | Wärme | Wasser
Abwasser | Parken | Hafen

100 Jahre

Strom in Neustadt

Sonntag, 13. Juli 2014

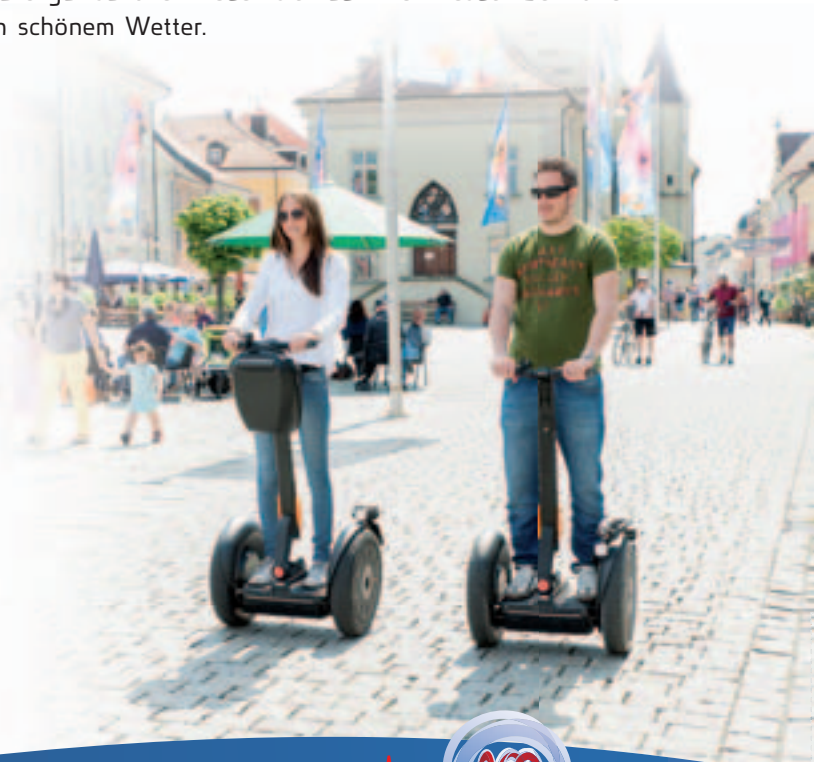


FEIERN
SIE
MIT UNS!

Von 10 bis 16 Uhr verwandelt sich der Neustädter Marktplatz in eine Veranstaltungsarena rund um das Thema Strom.

Zahlreiche spannende Aktionen für Groß und Klein gibt es zu erleben und zu bestaunen. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Zusätzlich lädt der Neustädter Einzelhandel zu einem sonntäglichen Einkaufsbummel.

Die Stadtwerke sowie alle unterstützenden Aussteller, Vereine und Organisationen freuen sich auf Ihren Besuch bei hoffentlich schönem Wetter.



100 Jahre Stromversorgung Neustadt in Holstein

Große E-Mobilitäts-Show

- > Global move: Renault Twizy + Elektroroller + Citroën C-Zero
- > Autohaus Hansa: BMW i3
- > Stadtwerke Neustadt: Pedelec / Hubsteiger / mobiler Stromgenerator
- > Baltic Spaß: Segway + Elektro-Einrad

Geplante Aktionen auf dem Marktplatz

- > Riesen-Rutsche des THW
- > Großes Modellbootbecken der Marinekameradschaft
- > Segway-Parcours

Für das leibliche Wohl

- > THW stellt große „Erbsensuppenkanone“
- > Getränkewagen Café Thienemann
- > Bratwurst & Nacken vom Grill der Neustädter Feuerwehr

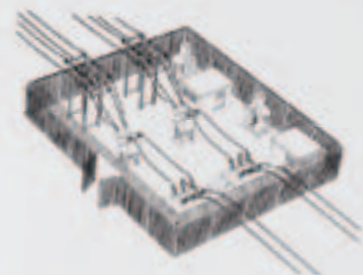
Geplante Aktionen im Umfeld

- > Bemalen einer Stromstation am Westpreußenring – für Kinder unter Anleitung von Malermeister Bünning
- > Besichtigungstouren per Busshuttle zum Klärwerk sowie zum Umspannwerk

Geführte Touren Klärwerk und Umspannwerk

- > Beginn: jeweils um 11:00 und 14:00 Uhr
- > Treffpunkt: 10:45 Uhr und 13:45 Uhr auf dem Parkplatz Klosterhof (dort erwartet Sie ein Busshuttle)
- > Dauer: Führung Klärwerk ca. 90 Minuten
- > Dauer: Führung Umspannwerk ca. 20 Minuten

Achtung: Die Teilnehmerzahlen sind begrenzt; bitte melden Sie sich für ihre Führung bis zum 30. Juni 2014 an (siehe Coupon).



Anmeldung

Name, Vorname: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

Anzahl Personen: _____

Führung Klärwerk

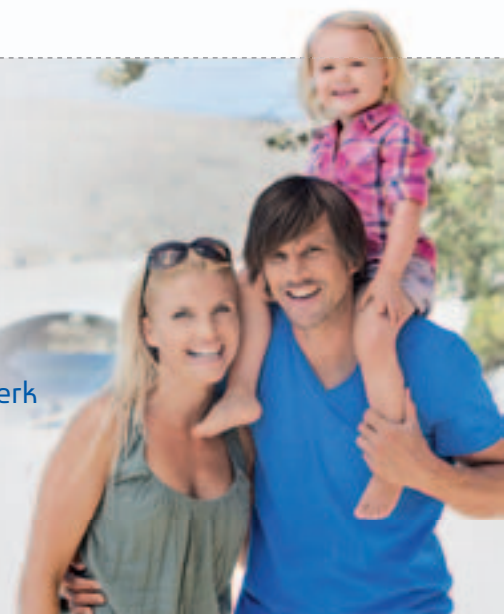
☐ 11:00 Uhr

☐ 14:00 Uhr

Führung Umspannwerk

☐ 11:00 Uhr

☐ 14:00 Uhr



Schule fertig – was nun?

Jeder kennt ein paar Mitschüler, die schon immer wussten, was sie werden wollen. Für die meisten Jugendlichen aber stehen nach dem Schulabschluss viele Fragezeichen.

Die Mutter träumt davon, dass die Tochter Medizin studiert. Der Vater hofft auf einen Nachfolger im Familienbetrieb und ihr selbst stellt vielleicht gerade fest, dass die Noten für den Traumberuf nicht reichen werden. Wer den geschützten Raum der Schule verlässt, steht oft gehörig unter Druck. Das kann ganz schön belastend sein. Da hilft vor allem eines: Locker machen!

Keine Entscheidung für die Ewigkeit

Natürlich ist die Berufswahl wichtig. Aber niemand sagt, dass heute die Weichen für ein ganzes Leben gestellt werden müssen. Ausbildung, Studium, duales Studium, berufliche Schulen, Praktika – viele Wege führen ans Ziel. Auch Umwege sind erlaubt. Sie formen die Persönlichkeit und öffnen den Blick dafür, was man wirklich will. Vieles geht, manches ist möglich. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass Ihr euch rechtzeitig auf die neue Lebensphase vorbereitet. Mit den richtigen Tipps kommt ihr schneller voran.

WER BIN ICH?

Werdet euch klar darüber, wo eure Talente und Interessen liegen. Das Gespräch mit ehrlichen Mitmenschen kann dabei ebenso helfen wie ein Termin bei der Berufsberatung oder ein qualifizierter Test im Internet.

WAS WILL ICH?

Wer finanziell schnell auf eigenen Beinen stehen will, gern praktisch arbeitet und den direkten Einstieg in den Beruf sucht, ist mit einer Ausbildung gut bedient. Bessere Aussichten auf Führungspositionen und höhere Gehälter bietet das Studium.

WELCHE ZIELE HABE ICH?

Es gibt interessante Ausbildungsangebote und Studiengänge, die nach dem Abschluss jedoch wenig Perspektiven bieten. Vor der Entscheidung deshalb darauf achten, welches Berufsbild künftig gefragt ist.

WER INFORMIERT MICH?

Einen guten ersten Überblick bieten Auszubildenden. Hinweise auf geeignete Berufe gibt auch der Test des Geva-Instituts, der unter www.geva-institut.de abgerufen werden kann. Er ist allerdings kostenpflichtig. Unterstützung bietet die Agentur für Arbeit unter www.arbeitsagentur.de. Auch private Anbieter helfen weiter, zum Beispiel unter www.derberufs-berater.de oder www.schuelerbarometer.de.

WAS IST, WENN ICH NICHTS FINDE?

Es gibt gleich viele sinnvolle Möglichkeiten, die Denkpause zu überbrücken und die Zukunft in Ruhe zu planen. Dazu gehören Praktika in Unternehmen, ein Schnupperstudium oder ein Jahr als „Bufdi“ (www.bundesfreiwilligendienst.de). Auch der Auslandsaufenthalt als Au-pair oder ein Work-and-Travel-Arrangement können bei der Entscheidungsfindung helfen.



Wie der Keks in den Duden kam

Die deutsche Sprache ist im Wandel. Neue Begriffe kommen hinzu, alte verschwinden. Das war schon immer so. Doch das Tempo hat sich verändert. Durch das Internet, die Globalisierung und die wachsende Zahl an Migranten entwickelt der Prozess eine neue Dynamik.

Es kommt vor, dass Eltern ihre Kinder nicht verstehen. Bisher lag das vor allem an den unterschiedlichen Wert- und Lebensvorstellungen der Generationen. Mittlerweile müssen auch jene Mütter und Väter rätseln, die mit ihrem Nachwuchs bestens klarkommen. Textmitteilungen, in denen Abkürzungen wie lol, hdgdl oder btw stehen, laden zum munteren Raten ein. Glücklicherweise taucht in der Nachricht in der Regel irgendwo ein Smiley auf, der signalisiert, ob Tochter und Sohn gerade zum Lachen oder Weinen zumute ist.

Das Sprachbild verändert sich

Schön ist anders. Aber es ist praktisch. Und das zählt, wenn die Länge einer SMS auf 160 Zeichen begrenzt ist und der Twitter-Beitrag nach 140 Zeichen endet. Da werden Artikel und Wortendungen zu überflüssigem Ballast. Zeichen ersetzen Begriffe, und weil die Amerikaner beim Entwickeln

moderner Kommunikationstechnologien besonders rege waren, heißt das Telefon mit Computerfunktion „Smartphone“, es wird gechattet statt geplaudert und gemailt statt geschrieben.

Multikulti belebt die Sprache

Die Welt rückt zusammen, und das nicht nur im Internet. Die Gesellschaft wird bunter. Multikulti bringt neue Sprachkontakte, die bleibende Spuren hinterlassen. Die reine Sprachenlehre weicht auf. Präpositionen werden beliebig einsetzbar, der Satzbau verändert sich und Begriffe, die einst aus Unverständnis heraus entstanden sind, werden salonfähig, weil sie einfach sind und der Umgang miteinander zwangloser geworden ist.

Das macht Sinn, oder? Nein, eigentlich ist es sinnvoll. Aber sei's drum. Die Zeit lässt sich nicht zurückdrehen. Was heute neu erscheint, ist morgen schon von gestern. So wird wohl kaum einer dem guten alten Ausdruck Keks seine Legitimation im deutschen Wortschatz absprechen. Tatsache ist aber: Auch die Bezeichnung für die Knabberei hat ihre Wurzeln im englischen Sprachraum. Mit einer Werbeaktion für „Leibniz-Cakes“ hatte Bahlsen, der Hersteller, den Begriff 1898 eingeführt. Später wurde er eingedeutscht und erinnert seit 1919 in der Rechtschreib-Bibel Duden daran, dass Sprache lebendig ist und bleibt.

AUFSTEIGER UND ABSTEIGER

Der Duden räumt auf. In der im Sommer 2013 erschienenen Auflage des Standard-Nachschlagewerks der deutschen Rechtschreibung wurden insgesamt 5.000 neue Begriffe aufgenommen. Andere wurden gestrichen.

IN:

Shitstorm
Flashmob
App
Social Media
Vollpfosten
Spacko
wellnessen
hartzen
Digital Native

OUT:

Mistigkeit
Stickhusten
Schnatz
Telekrat
Plattei
beziehentlich
borgweise
Alwegbahn
antedatieren



Die Energiewende – wie geht es weiter?



Die Energiewende ist eine Herausforderung für alle: Es gibt Erfolge, aber auch Schwierigkeiten. Der ökologische Umbau entpuppt sich als Mammut-Aufgabe, die nur gelingen kann, wenn alle gesellschaftlichen Kräfte zusammenwirken. Die Stadtwerke haben das erkannt und stellen sich der Verantwortung.

Die gute Nachricht vorweg: Die Bundesbürger stehen nach wie vor hinter den Beschlüssen der Bundesregierung zum Atomausstieg. Einer aktuellen Umfrage des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) zufolge stuften 89 Prozent der Befragten das Projekt als „wichtig oder sehr wichtig“ ein. Nach und nach werden nun aber auch die Probleme sichtbar und die Skepsis im Hinblick auf schnelle Erfolge wächst. Nur noch 42 Prozent waren der Meinung, die Energiewende komme „gut oder sehr gut“ voran.

Kritische Stimmen werden laut

Das Umfrageergebnis entspricht der aktuellen Stimmungslage. Drei Jahre nach der Atomkatastrophe von Fukushima und dem rasanten Umsteuern in der Energiepolitik mehren sich die kritischen Stimmen. Auch die Universität Stuttgart-Hohenheim hat den Befindlichkeiten der Bürger nachgespürt und Anfang 2014 ernüchtert Bilanz gezogen: Lediglich 24 Prozent der Befragten waren der Ansicht, dass die Bundesregierung bei der Umsetzung der Energiewende ihrer Verantwortung gerecht wird.

Das mag auch daran liegen, dass die Politik in vielen zentralen Fragen nach wie vor kein einheitliches Bild abgibt. Hier gibt es Kritik an den Netzausbau-

plänen des Bundes, dort herrscht Uneinigkeit über die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Das Nachsehen haben Verbraucher und Versorgungsunternehmen, die bisher vergebens auf klare und verlässliche Strukturen warten. Vielmehr verstärkt sich durch das Zaudern und Lavieren der Eindruck, dass die wahren Dimensionen der Energiewende unterschätzt worden sind.

In dieser Situation hilft nur eines: Kühlen Kopf bewahren. Die Stadtwerke vor Ort, die als regionale Anbieter beim Aufbruch in ein neues Energiezeitalter eine Schlüssel-funktion übernehmen, lassen sich von derartigen Störfeuern nicht beeindrucken. Ihnen ist bewusst, dass der ökologische Umbau der Energieversorgung durch Kritisieren und Klagen nicht vorangebracht werden kann.

Die Zukunft im Blick

Die Probleme werden auch hier erkannt. Aber man nimmt sie als Herausforderung wahr, die es zu meistern gilt. Wenn es darum geht, sich zukunftsfähig aufzustellen und dabei neue Wege zu gehen, sind die Anbieter vor Ort bestens gerüstet.

DIE ENERGIEWENDE IM ÜBERBLICK

5 KRITIKPUNKTE

- > Die Energieversorgung wird durch die größere Abhängigkeit von unberechenbaren Faktoren wie zum Beispiel die Wetterlage anfälliger für Schwankungen.
- > Das bestehende Stromnetz ist für die zunehmende Zahl an dezentralen Erzeugungsanlagen noch nicht gerüstet.
- > Die Kosten sind hoch, und die Verteilung der Lasten sorgt für Unmut. Verbraucher fühlen sich durch die massive Befreiung energieintensiver Betriebe von der EEG-Umlage über Gebühr belastet.
- > Der Mangel an rechtlichen Rahmenbedingungen erzeugt Unsicherheit und verzögert dringend benötigte Investitionen.
- > Der Einsatz von Biokraftstoffen, die aus Energiepflanzen wie zum Beispiel Mais gewonnen werden, steht in Konkurrenz zur Lebensmittelversorgung und verteuert die Nahrungsmittelpreise.

5 PLUSPUNKTE

- > Verzicht auf die Atomkraft und Reduzierung der damit verbundenen Gefahren.
- > Umweltzerstörung und Umweltverschmutzung gehen durch den vermehrten Einsatz regenerativer Energien zurück.
- > Schonung begrenzter Ressourcen wie Erdgas, Kohle oder Erdöl.
- > Weniger Abhängigkeit von Energieimporten.
- > Die dezentrale Form der Energieversorgung wirkt der Bildung von Monopolen entgegen und stärkt die Verbraucher.





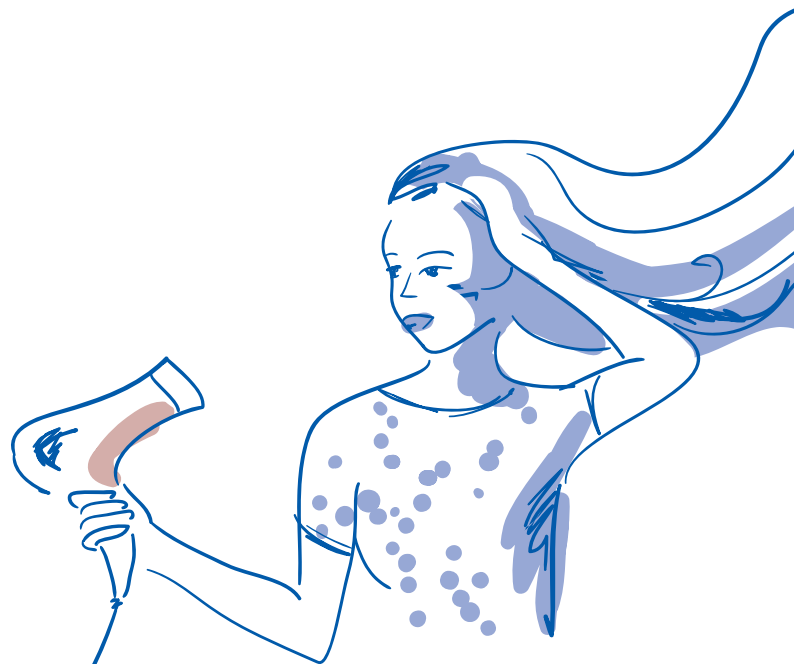
Wie viel Energie steckt in 10 Euro?

Energie hat ihren Preis. Der Nutzen kann groß sein oder die Ausbeute mager. Das hängt davon ab, in welchem Bereich man unterwegs ist und wie die Ressourcen eingesetzt werden. Wir sind der spannenden Frage nachgegangen: Wie weit kommt man mit 10 Euro?

Wer sich in der Welt der Energiekosten bewegt, kann nur mit Durchschnittswerten rechnen. Die Tarife für die Kilowattstunde Strom variieren je nach Anbieter. Tankstellen ändern ihre Treibstoffpreise mehrmals täglich, und auch der Brennstoffmarkt ist ständig in Bewegung. Erschwert wird der Vergleich zudem durch unterschiedliche Gerätetypen und Verbrauchswerte. Zu guter Letzt spielt auch noch das persönliche Verhalten des jeweiligen Nutzers eine wichtige Rolle.

Dem Wert der Energie auf der Spur

Trotz aller Unwägbarkeiten lassen sich deutliche Tendenzen erkennen. Wer dem rosaroten Geldschein nachspürt, erfährt dabei nicht nur viel Neues über den Wert von Energie; auch das eigene Bewusstsein im Umgang mit den kostbaren Ressourcen wird durch die Konfrontation mit den Fakten geschärft. Viel Spaß beim Staunen und Entdecken!



... sich zirka **35 Stunden**
lang die Haare föhnen

oder etwa **87.500 Männer** rasieren.

Mit 10 Euro kann man ...

... etwa **3.600 Kilometer**
mit dem E-Bike herunterspulen.

... oder knapp **4 Kilometer**
Taxi fahren.

... rund **130 Kilometer**
mit einem sparsamen Mittel-
klassewagen zurücklegen.

... zirka **6,7 Liter** Superbenzin
an einer deutschen Tankstelle tanken
oder **27 Liter** in Abu Dhabi.

... rund **250 Kilometer**
mit einem Elektro-Smart zurücklegen
oder **180 Kilometer**
mit einem Erdgas-Fahrzeug.

... bis zu **50 Kilometer**
mit der Deutschen Bundesbahn reisen.
(Einzelfahrt ohne Preisnachlass bezogen
auf die vergleichbare Autostrecke)

... im Durchschnitt **35 Stunden**
mit Heizöl heizen oder
45 Stunden mit Gas.

... die Pelletheizung
2,6 Tage lang befeuern.

... etwa **535 Hemden** bügeln.

... **35 Maschinen Wäsche** waschen.

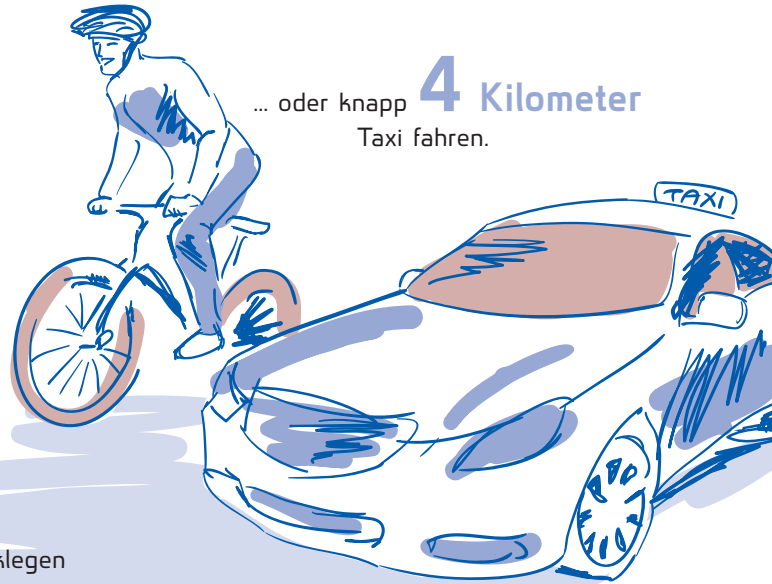
... mit dem Staubsauger
1,5 Tage lang Böden reinigen.

... ein Fernsehgerät mit 40 Zoll
Bildschirmgröße etwa **5 Monate**
lang nutzen – bei vier Stunden
Normalbetrieb und 20 Stunden
Stand-by pro Tag.

... **2.450 Tassen**
Kaffee kochen

... **35 Kuchen** backen

... ungefähr **4.650 Scheiben**
Toast rösten.



Der Weg in die Zukunft

Die Stadt- und Gemeindewerke nehmen ihre Rolle als Triebfeder der Energiewende an, stellen die Weichen neu und setzen auf zukunftsfähige Strategien. Dabei greifen viele Rädchen ineinander.

Das Führungsteam

Wirtschaftliches Denken und umweltfreundliches Handeln sind die Leitplanken der Energieversorgung von morgen. In den Schaltzentralen der Versorgungsunternehmen vor Ort wird in diesem Spannungsfeld der optimale Weg für den Kunden markiert. Die dezentrale Erzeugung von erneuerbaren Energien ist mittlerweile fester Bestandteil der Unternehmensstrategie. Strom aus Solar-, Wind- und Wasserkraftanlagen, Mini-Blockheizkraftwerke und der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung gehören zu den Innovationen, mit denen die Zukunft gestaltet wird. Auch als Partner und Dienstleister mit dem Fokus auf mehr Energieeffizienz gewinnen die Stadtwerke an Bedeutung.

Die Entwicklung

Hier ist Flexibilität gefragt. Die Produktpalette wächst, und die Kunden entdecken den neuen Markt der Möglichkeiten. Wer möchte, kann ganz auf Öko-Strom setzen. Der Immobilienbesitzer wird durch Mini- und Mikro-KWK-Anlagen zum Energie-Erzeuger. Und auch die Eigentümer von privaten Solaranlagen spielen im großen Konzert der modernen Energiewirtschaft mit. In diesem Umfeld gilt es, innovative Technologien zu entwickeln und einzuführen. Noch aber mangelt es an der nötigen Planungssicherheit von Seiten der Politik. Die geringe Verlässlichkeit der

Ab 1800

Mit dem Siegeszug der Dampfmaschine beginnt die industrielle Revolution. Bei steigendem Energiebedarf gewinnen später fossile Brennstoffe wie Kohle, Öl und Gas an Bedeutung.

Bis 1880

Die vorindustrielle Gesellschaft nutzt regenerative Erzeugungssysteme: Wasserräder und Windmühlen prägen die Energiegewinnung.

1954

Das erste zivile Kernkraftwerk der Welt wird in der russischen Stadt Obninsk in Betrieb genommen. Es hat eine elektrische Leistung von fünf Megawatt (MW).

1957

Als erster deutscher Kernreaktor nimmt der Forschungsreaktor München bei Garching die Arbeit auf.

1960

Das erste kommerzielle Kernkraftwerk Deutschlands geht am 13. November 1960 im unterfränkischen Dörfchen Großwelzheim in Betrieb. Am 17. Juni 1961 wird der erste Atomstrom aus dem Versuchsatomkraftwerk Kahl ins Netz eingespeist.

1970er-Jahre

Unter dem Eindruck der Ölkrise beginnen die ersten Diskussionen über den Wandel des Energiesystems.

1975

Die Anti-Atomkraft-Bewegung in Deutschland gewinnt an Dynamik. Sie wendet sich gegen die Nutzung von Kernenergie und gewinnt Aufmerksamkeit durch aufsehenerregende Protestaktionen.

1976

Der US-Physiker Amory Lovins sorgt mit seiner Idee vom „Soft Energy Park“ für Gesprächsstoff. Er präsentiert ein Zukunftsmodell, das auf erneuerbare Energiequellen und Energieeinsparung setzt.

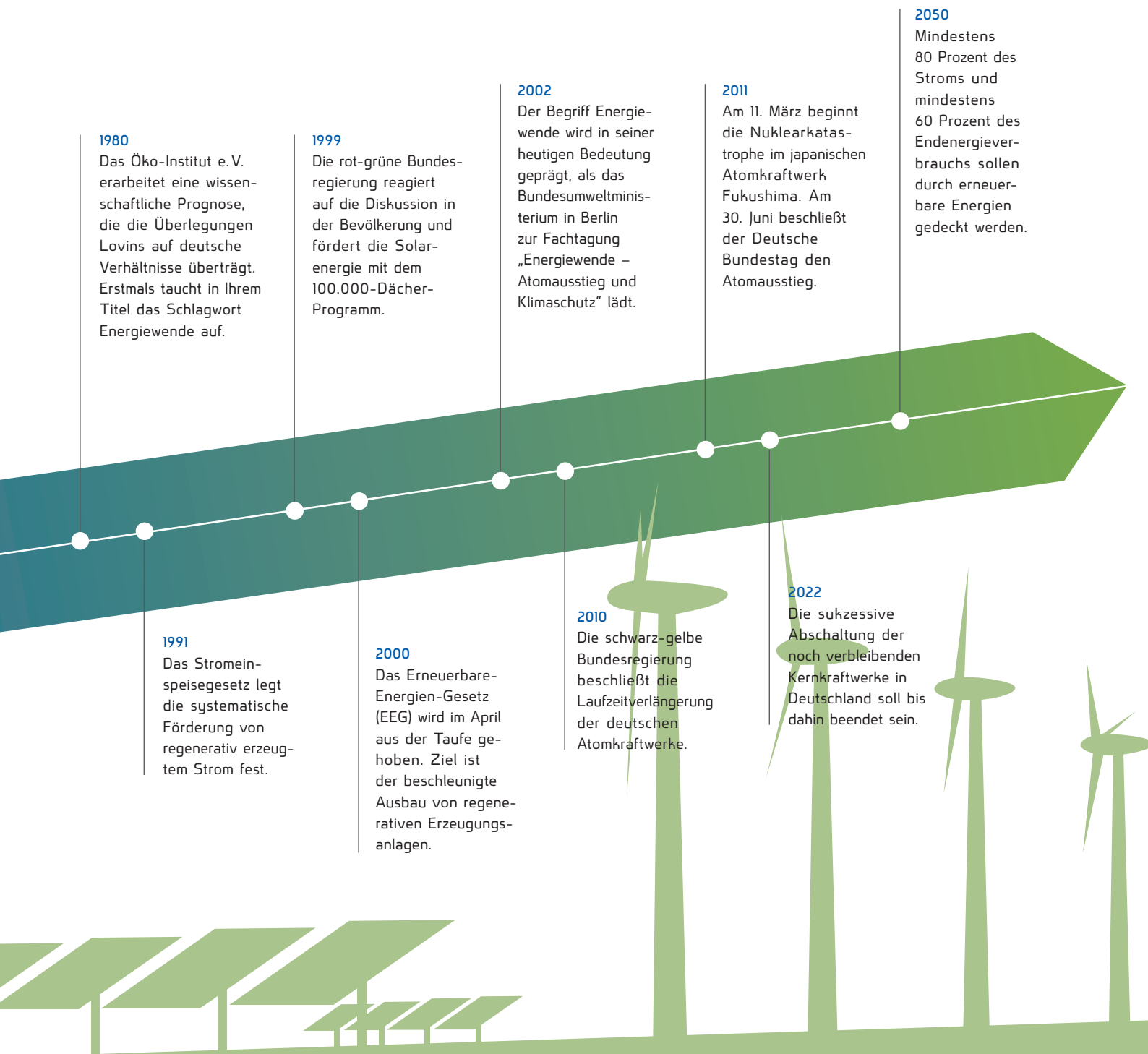
gesetzlichen Vorgaben und die fehlenden Rahmenbedingungen im Hinblick auf den Netzausbau sowie den Neubau oder die Modernisierung bestehender Erzeugungsanlagen bremsen wichtige Investitionen aus.

Das Personal

Die Mitarbeiter der Stadtwerke werden jetzt schon an die neuen Aufgaben herangeführt. Die Anforderungen an qualifiziertes Fachpersonal steigen. Weiterbildung ist fester Bestandteil einer zukunftsfähigen Personalpolitik. Die Ausbildung junger Menschen im eigenen Betrieb bildet ein zusätzliches wichtiges Standbein. Um der Arbeitsverdichtung durch die Energiewende entgegenzuwirken, wird das betriebliche Gesundheitsmanagement intensiviert.

Netzservice und Netzbetrieb

Die Stromverteilnetze werden engmaschiger. Kleinere, dezentrale Erzeugereinheiten suchen den Anschluss an die bestehende Infrastruktur. Auch die großen Stromautobahnen bieten zu wenige Zu- und Abfahrten und müssen ausgebaut werden. Weil die Speicherkapazitäten für Strom begrenzt sind, ist es wichtig, die Energie möglichst schnell zum Endverbraucher zu transportieren. Da die großen Windparks im Norden, die industriellen Ballungsräume aber vor allem in der Mitte und im Süden Deutschlands liegen, müssen neue Transportwege geschaffen werden.



Verjüngungskur für Heizanlagen

Seit dem 1. Mai 2014 gilt die neue Energie-Einsparverordnung (EnEV). Heizkessel, die älter als 30 Jahre sind, müssen ausgetauscht werden. Zahlreiche Ausnahmeregelungen federn den Übergang ab. Wer sich rechtzeitig für die moderne Erdgas-Brennwerttechnik entschieden hat, ist auf der sicheren Seite.

Immobilienbesitzer brauchen einen dicken Sparstrumpf. Der Austausch der Heizungsanlage ist keine Investition, die man mal eben so nebenher erledigt. Entsprechend zurückhaltend agieren die Eigentümer, wenn es darum geht, ihre funktionierenden Heizungen zu ersetzen. Obwohl mittlerweile bekannt ist, dass Neuanlagen deutlich effizienter, umweltschonender und preisgünstiger arbeiten als ihre Vorgänger, blieb der erhoffte Investitionsschub bisher aus. Das soll sich nun ändern.

Der Plan: möglichst klimaneutral heizen

Seit Anfang Mai gelten die neuen Vorschriften zur Energieeinsparung. Moderne Heizungstechnik soll die energiefressenden Altanlagen ersetzen. Die Politik hat dafür gute Argumente. Nach wie vor werden rund 35 Prozent der Endenergie in Deutschland für das Heizen, Kühlen und die Warmwasserbereitung verbraucht. Die Ziele sind hoch gesteckt: Bis zum Jahr 2050 soll der Gebäudebestand weitgehend klimaneutral beheizt werden.

Bisher galt die Austauschpflicht nur für Heizungen, die vor dem Jahr 1978 eingebaut wurden. Künftig markiert der 30. Geburtstag das Dienstende. Das heißt: Ältere Kessel müssen nach einer Übergangsfrist ab 2015 ausgetauscht werden. Auch für alle nach dem 1. Januar 1985 eingebauten Anlagen endet die Laufzeit künftig nach 30 Jahren.





Es gibt allerdings Ausnahmen. Wer schon heute auf Niedertemperatur- und Brennwertgeräte setzte, darf seine Anlage weiter betreiben. Auch Heizungen mit einer Nennleistung von unter 4 kW oder über 400 kW sind von der Austauschpflicht befreit. Standorttreue zahlt sich ebenfalls aus. Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern, die das Gebäude bis einschließlich 1. Februar 2002 bezogen hatten, müssen nicht nachrüsten.

Heizungsanlagen auf dem Prüfstand

Trotzdem sollten auch Eigentümer mit Bestandsvorteil die Gelegenheit nutzen und ihre alte Heizung einer kritischen Prüfung unterziehen. Eine clevere Alternative ist die Erdgas-Brennwerttechnik. Sie lässt sich problemlos in ältere Gebäude integrieren und überzeugt mit einem Nutzungsgrad von bis zu III Prozent. Besonders effektiv und umweltschonend ist die Kombination mit einer Solaranlage. Die Experten Ihres Energieversorgers beraten Sie gern.

WAS IST DIE ENEC? Die Energieeinsparverordnung ist ein Baustein der Energie- und Klimaschutzpolitik der Bundesregierung. Sie definiert die Anforderungen an den Primärenergiebedarf von Gebäuden. Dabei wird der bauliche Wärmeschutz der Gebäudehülle ebenso berücksichtigt wie die Energieeffizienz der eingesetzten Anlagentechnik (Heizung, Lüftung, Kühlung, Beleuchtung).

WER IST BETROFFEN? Öl- und gasbetriebene Standardheizkessel, die älter als 30 Jahre sind und vor 1985 installiert wurden, müssen ab 2015 stillgelegt werden. Kessel, die nach dem 1. Januar 1985 eingebaut wurden, kommen künftig ebenfalls mit 30 Jahren ins Rentenalter.

WER BLEIBT VERSCHONT? Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern, die spätestens am 1. Februar 2002 ihre Immobilien bezogen haben. Häuser mit Niedrigtemperatur- und Brennwertheizung sowie Anlagen im Bereich unter 4 kW oder über 400 kW Nennleistung. Dient der Kessel nur zur Warmwassererzeugung oder handelt es sich um ein Einzelraumheizgerät, ist der Austausch ebenfalls keine Pflicht.

WAS ÄNDERT SICH FÜR NEUBAUTEN?

Hier gelten künftig strengere Energiestandards. Der zulässige Primärenergiebedarf soll sich bis 2016 in zwei Etappen um insgesamt 25 Prozent verringern. Auch die Anforderungen an die Wärmedämmung steigen. Wie sich das auf die Mietpreise auswirkt, ist im Moment noch unklar. Fest steht jedoch: Energetische Modernisierungsmaßnahmen dürfen auf die Miete umgelegt werden.

WIE PROFITIERT DER VERBRAUCHER?

Energieausweise werden durch die Novelle noch aussagekräftiger. Geplant ist eine Kennzeichnung der Immobilien nach Energieeffizienzklassen. Ähnlich wie bei Elektrogeräten markiert der Buchstabe A dann besonders effiziente Gebäude, der Buchstabe H steht für die schlechteste Energiebilanz. Die Kennziffern müssen künftig auch in Immobilienanzeigen angegeben werden.

Erholung für die Urlaubskasse

Das ganze Jahr über hat man geschuftet und sich den Urlaub redlich verdient. Doch wie findet man das beste Angebot zum günstigsten Preis? Internetportale, Kataloge und Reisebüros – sie alle werben mit Schnäppchen. Doch nur wer ein paar wichtige Tipps beachtet, kann wirklich sparen.

Wer bucht wo?

Der Kontakt von Mensch zu Mensch ist den Deutschen wichtig, wenn es um die Urlaubsplanung geht. Nach Angaben des Deutschen Reiseverbandes werden rund 92 Prozent der Pauschalreisen in Reisebüros oder auf ihren Onlineseiten gebucht. Individualreisende stellen sich ihre Tour eher im Internet zusammen; hier setzt nur noch jeder Dritte auf die Beratung beim Experten vor Ort.

Wie günstig ist online?

Bei Pauschalreisen unterscheiden sich die Angebote kaum. Der Grund: Alle Anbieter werden aus demselben Datenpool gespeist. Wer ein Schnäppchen im Internet entdeckt, sollte genau hinschauen. Oft entstehen bei der Buchung Mehrkosten – etwa für Zusatzgepäck, Platzreservierung, Versicherungen oder den Transfer. Bei Individualreisen kann es günstiger sein, direkt im örtlichen Reisebüro zu buchen. Die goldene Regel lautet: Zeit nehmen und vergleichen.

Lohnt sich frühes Buchen?

Wer sich früh für ein Urlaubsziel entscheidet, kann den Sparstrumpf füllen. Reisejournalisten haben verglichen und eine Ersparnis von durchschnittlich 180 Euro errechnet. Frühbucherrabatte sind attraktiv; noch günstiger aber reisen Kurzentschlossene. Last-Minute-Urlaub war im Schnitt 198 Euro billiger.

Wann fliegt man günstiger?

Frühbucher haben auch hier Vorteile. Wer Wochenenden meidet, kann die Kosten weiter senken. Ist man auf die Ferien angewiesen, kann es günstiger sein, von einem Bundesland aus abzuheben, in dem der Unterricht noch läuft. Wegen niedrigerer Steuern und Gebühren sind Flüge von kleineren Flughäfen aus oft preiswerter. Hier müssen allerdings der Zeitverlust und die Transferkosten mit einkalkuliert werden.

Was sagen die anderen?

Wer ein Urlaubsziel gewählt hat, sollte auf die Erfahrungsberichte derer, die schon dort waren, nicht verzichten. Kritik und Lob auf Bewertungsportalen können jedoch nur ein Hinweis sein; in der Regel melden sich vor allem jene, die etwas zu bemängeln haben. Außerdem werden Faktoren wie Sauberkeit, die Qualität des Essens oder der Service vom jedem Urlauber ganz unterschiedlich wahrgenommen; nicht zuletzt sind auch Manipulationen möglich.



SPARPORTALE UND APPS

FLÜGE: www.ideal.de, www.billigflieger.de, www.momondo.de, www.swoodoo.com, www.airline-direct.de

HOTELS: www.hrs.de, www.mchotel.de, www.trivago.de, www.booking.com

REISEPORTALE: www.lastminute.de, www.travelscout24.de, www.travelchannel.de

BEWERTUNGEN: www.holidaycheck.de, www.hotelkritiken.de, www.bewertungen.opodo.de

TAXI: www.taxi.de

APPS: TripAdvisor (iOS/ Android, Verwaltung von Reservierungen und Reiseunterlagen), DB Navigator (Deutsche Bahn), Packing Pro (iOS), Packing List (Android), Cab4Me (Taxiruf), Marco Polo (iOS/Android, Pläne und Reiseführer), www.translater-app.com (iOS/Android, Übersetzungshilfe)



Shake it easy!

Obst ist gesund – das wissen wir alle.
Aber Obst kann auch richtig Spaß machen!
Mit diesen leckeren Früchte-Shakes, die im Handumdrehen zubereitet sind, können Sie Familie und Freunde überraschen oder etwas für Ihr eigenes Wohlbefinden tun.

Erdbeer-Frappé

200 g Erdbeeren
1 P. Vanillezucker
4 EL Zucker
2 EL Limettensaft
4 Blätter Basilikum
200 g Frischkäse
250 ml Mineralwasser
100 ml Milch

ZUBEREITUNG:

Die Erdbeeren waschen, putzen und mit Vanillezucker, Zucker und Limettensaft mischen. Die Basilikumblättchen waschen, abtrocknen und fein hacken. Zu den Erdbeeren geben und alles fein pürieren. Frischkäse, Mineralwasser und Milch dazu geben und alles im Mixer cremig aufschäumen. Gut gekühlt servieren.

Kiwi-Cooler

4 reife Kiwis
1 Zweig Zitronenmelisse
1 EL Agavendicksaft
(oder Honig)
1 Spritzer Waldmeistersirup
300 ml Buttermilch
80 ml Orangensaft
6 Eiswürfel

ZUBEREITUNG:

Die Kiwis schälen, grob zerteilen und fein pürieren. Zitronenmelisse waschen, abtrocknen, fein hacken und zusammen mit dem Agavendicksaft oder Honig, dem Waldmeistersirup und den Eiswürfeln zum Kiwipüree geben. Mit Buttermilch und Orangensaft auffüllen und alles zusammen im Mixer gut durchmischen. Sofort servieren.

Coco-Banane

1 Banane
125 ml Karottensaft
125 ml Apfelsaft
1 Spritzer Zitronensaft
125 ml Buttermilch
1 EL Kokosflocken
10 Eiswürfel

ZUBEREITUNG:

Die Banane schälen und grob zerteilen. Zusammen mit den übrigen Zutaten und den Eiswürfeln in den Mixer geben und alles gut durchmischen. Eiskalt genießen.

Einkaufs-
zettel direkt
aufs Handy



Mitmachen und tolle Preise gewinnen!

Antwortcoupon

Wo feiern die Stadtwerke Neustadt in Holstein das Fest 100 Jahre Stromversorgung Neustadt in Holstein?

- ☐ A) Marktplatz ☐ B) Klosterhof ☐ C) Betriebsgelände

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort



Stadtwerke Neustadt i. H.
Kennwort „Rätsel“
Ziegelhof 8
23730 Neustadt i. H.



per Fax:
04561 5110-601



per E-Mail:
info@swnh.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der Stadtwerke Neustadt in Holstein und ihre Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich.

Wir verlosen dieses Mal:

1. Preis



2. Preis



3. Preis



Einsendeschluss ist
Montag, 30. Juni 2014.

Die Gutscheine werden dem Kundenkonto gutgeschrieben und mit der Jahresverbrauchsabrechnung verrechnet.



Impressum

Herausgeber:

Kundenmagazin der Stadtwerke Neustadt i. H.
Ziegelhof 8, 23730 Neustadt i. H.
Verantwortlich für die Lokalseiten: Vera Litzka

Verlag:

Körner Magazinverlag GmbH
Otto-Hahn-Straße 21, 71069 Sindelfingen
Redaktion: Claudia Barner
Telefon 07031 28606-80, info@koernermagazin.de

Bildnachweise:

Fotolia: Seite 3 (rechts), 4, 5, 6, 8, 12, 14, 15; MEV: Seite 3 (unten); SEGWAY Deutschland: Seite 2; Körner Magazinverlag: Illustrationen Seite 6, 7, 8, 9

Druck:

Körner Druck, 71069 Sindelfingen

Kundenzentrum

Telefon 04561 5110-150
Telefax 04561 5110-155

Birte Speth 04561 5110-834
Lizza Körner 04561 5110-838
Sabrina Brunow 04561 5110-839

Inkasso
Corinna Markmann 04561 5110-850

Öffnungszeiten

Mo. bis Do. 08:00 bis 12:00 Uhr
13:00 bis 16:00 Uhr
Fr. 08:00 bis 12:00 Uhr

E-Mail/Internet

info@swnh.de
www.swnh.de

Störungsdienst (24 Stunden)

Strom 04561 5110-250
Gas, Wasser, Wärme 04561 5110-350
Abwasser 04561 5110-450